

Ambau der Slowakei

In autoritärem Sinne — Der Landtag zum 25. April einberufen

Preßburg, 18. April. Am Montagabend trat der am die Mitglieder der slowakischen Regierung erweiterte Vorstand der slowakischen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen, die vom Vorsitzenden Dr. Tiso eröffnet wurde.

Zur gegenwärtigen innen- und außenpolitischen Lage erklärte Dr. Tiso, die Verhältnisse im slowakischen Staate seien konstant. Auch die außenpolitische Atmosphäre habe sich zugunsten der Slowakei verbessert. Wie werden unter Leben in autoritärem Sinne umgebaut. Das autoritäre System wird uns auch bei der Reorganisation der slowakischen Volkspartei leiten.

Weiter wurde die Frage der Presse und ihrer Verhältnisse zur Partei behandelt und festgelegt, daß die slowakische Presse in Zukunft unter der politischen Aufsicht der Partei stehen werde.

Der slowakische Landtag wurde für Dienstag, 25. April, einberufen.

Teleki und Csaky in Rom

Rom, 18. April. Der ungarische Ministerpräsident Teleki und Außenminister Csaky sind am Dienstagvormittag in Rom eingetroffen. In ihrem Empfang waren der Duce, Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace, der Minister für Volksbildung Alfieri, zahlreiche Vertreter von Partei und Staat, sowie das Personal der ungarischen Gesandtschaft auf dem Bahnhof erschienen.

Nach der herzlichsten Begrüßung und dem Abschreiben der Ehrenkompanie begaben sich die ungarischen Gäste in die Villa Madama.

Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Csaky haben am Dienstagvormittag Kränze an den Königsgräbern im Pantheon am Grabmal des unbekanntem Soldaten und am Ehrenmal der gefallenen Soldaten niedergelegt. Um 12 Uhr sind die beiden Staatsmänner und Grafen Teleki im Quirinalpalast von Viktor Emanuel III. und der Königin und Kaiserin in Audienz empfangen worden und haben anschließend an einem vom Derscherpaar veranstalteten Frühstück teilgenommen.

Stärke der Achse die beste Waffe

Kontinuität des Senats auf die Thronrede

Rom, 17. April. Der italienische Senat hat die Kontinuität des Senats auf die Thronrede des Königs und Kaisers einstimmig genehmigt, die in ihrem außenpolitischen Teil vor allem auf das Wesen der Achse einget. Die Achse Rom-Berlin, auf die sich die politische Aktion Italiens und Deutschlands gründet, ist, so wird in der Adresse betont, eine ausgedehntere und stabilere Konstruktion als eine Allianz. Die beiden Nationen trennen den Kontinent mit ihrem überlegenen Völk militärischer Kräfte, gegen die eine Wiederholung des jahrhundertalten Wanders der Einkreisungsallianzen nicht mehr möglich ist, in zwei Teile.

Die Achse wird fortbestehen, weil ihre Lebensfähigkeit nicht nur in einem Parallellismus der Positionen und der Ziele besteht, sondern vor allem in der wesentlichen Verwandtschaft der beiden autoritären Regime und der Notwendigkeit der beiden Revolutionen, sich gegen die Feindseligkeiten der Demokratien und das Gift des Bolschewismus zu verteidigen.

Die antibolschewistische Funktion der deutsch-italienischen Zusammenarbeit habe zum Antikommunismus geführt, der mit Rom, Berlin, Tokio, Moskau, Budapest und Spanien eine gewaltige Macht in sich vereine. Was Frankreich anbelange, so seien nach der Aufhebung des Abkommens von 1936 bedeutende koloniale Fragen zu regeln, die der Duce in seiner Rede vor den alten Kämpfern mit den Namen Tunis, Dschibuti und Sueskanal präzisiert habe. Frankreichs erste Antwort sei negativ gewesen und wenn es diese Haltung nicht ändere, werde sich der Versuch zwischen den beiden Nationen erweitern und nicht durch Italiens Schuld unheilbar werden können. In der Erwartung, die berechtigten Forderungen zu erhalten, wolle sich Italien, jedwede internationale Verpflichtung auf Rückwärtsbedingungen zu unterzeichnen.

Die autoritären Staaten würden von den Demokratien der Kriegspolitik bestraft, sie hätten dagegen durch die Tat bewiesen, daß sie das Menschennögliche tun, um den Krieg, den sie nicht fürchten, zu beenden.

Die Erschließung des italienischen Imperiums erfordere große Aufwendungen an Arbeitskräften und Geld, was ein weiteres wichtiges Argument für den italienischen Friedenswillen darstelle, der allerdings kein falscher Pazifismus sei. Deshalb wolle Italien zu Lande, zu Wasser und in der Luft hart getrieben sein, um auch als Freund gesucht und als Feind gefürchtet zu werden.

Bukarest demontiert London

Kein Durchmarschrecht für Sowjettruppen

Bukarest, 18. April. Die Meldung der Press Association, daß Rumänien bereit sei, den Durchmarsch sowjetischer Truppen zu gestatten, hat in Bukarest Entsetzen und Bestürzung hervorgerufen.

Der Vertreter der DNW ist von der zuständigen Stelle ausdrücklich ermächtigt worden, diese Behauptung als völlig unzutreffend zu bezeichnen. Das Dementi der rumänischen Regierung wurde mit größter Entschiedenheit gegeben.

Zum Geburtstag des Führers

Gratulationen des In- und Auslandes — Eröffnung der Ost-West-Achse — Zapfenstreich — Fackelzug — Truppenschau

Berlin, 16. April. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers finden folgende Veranstaltungen statt:

Am 19. April:

17 Uhr: Vorstellung der beförderten H-Junker der H-Junkerschule Braunschweig im Reichsstadion.

18.00 Uhr: Ansprache des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, über alle deutschen Sender.

19 Uhr: Gratulation des Führerkorps der NSDAP unter Führung des Stellvertreters des Führers im Reichsstadion der Neuen Reichs-Längele.

20 Uhr: Gratulation des Stoßtrupps „Adolf Hitler“ und der Blüthenkinder in der Marmorhalle der Neuen Reichs-Längele.

21 Uhr: Fahrt des Führers über die Ost-West-Achse, die damit feierlich dem Verkehr übergeben wird. Prof. Speer meldet dem Führer auf dem Hindenburgplatz die Fertigstellung des zu eröffnenden Teils der Ost-West-Achse.

Oberbürgermeister Dr. Albrecht übernimmt die Straße in die Obhut der Stadt Berlin. Danach wird der Führer die Ost-West-Achse für eröffnet erklären. Der Führer fährt als erster durch das Band über die Ost-West-Achse bis zum Adolf-Hitler-Platz und den gleichen Weg zurück. An beiden Seiten der Ost-West-Achse werden die am Bau beteiligten Arbeiter und die Mitglieder der Bewegung zur Arbeitstellung nehmen. Um Großen Stern ist ein besonderer Platz für die Veteranen der Kriege 1864, 1896, 1870-71 vorgesehen.

22 Uhr: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht auf dem Wilhelmplatz mit anschließendem Vorbemarsch an dem Führer.

22.45 Uhr: Fackelzug der NSDAP und ihrer Gliederungen durch die Wilhelmstraße an der Reichs-Längele vorbei. An dem Fackelzug nehmen die Ehrenschrittmacher des Großen Stern der NSDAP und je 50 Ehrenschrittmacher aus den übrigen Gauen teil. Ferner beteiligen sich die Berliner Gliederungen der NSDAP mit je 3 Ehrenführern.

23 Uhr: Im Ehrenhof der Reichs-Längele singt ein Chor der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler“.

Am 20. April:

8 Uhr: Ständchen des Musikzugs der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler“ im Garten der alten Reichs-Längele.

9 Uhr: Vorbemarsch von Leibstandarte-SS „Adolf Hitler“, 1 Sturmabteilung H-SS, 1 Regimentskommando, vor dem Führer an der Reichs-Längele in der Wilhelmstraße.

9.20 Uhr: Gratulation des Apostolischen Stuhlins.

9.45 Uhr: Gratulation des Reichspropagandaleiters für Böhmen und Mähren, Reichsminister Fehr von Neureich und des Staatspräsidenten Dr. Benes.

9.50 Uhr: Gratulation des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso.

9.55 Uhr: Gratulation der Reichsregierung im Großen Empfangssaal der Neuen Reichs-Längele.

10 Uhr: Gratulation der Vertreter der Wehrmacht unter Führung des Generalfeldmarschalls Göring.

10.10 Uhr: Gratulation des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Albrecht.

10.15 Uhr: Gratulation der Abordnung der Adolf-Hitler-Stiftung der Deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für Jungarchitekten und Städtebauer.

10.20 Uhr: Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefs der Stadt Danzig durch Gauleiter Forster.

11 Uhr: Große Parade der Wehrmacht auf der Ost-West-Achse. Der Führer wird die Paradeausstellung vom Lustgarten über die Straße Unter den Linden—Pariser Platz—Hindenburgplatz und die Ost-West-Achse abfahren. Der Vorbemarsch am Führer erfolgt an der Technischen Hochschule.

16 Uhr: Volksheldentagen des Berliner Sängerbundes auf dem Wilhelmplatz.

17.15 Uhr: Gratulation der ungarischen Delegation unter Führung des ungarischen Gesandten.

17.20 Uhr: Gratulation des bulgarischen Gesandten für seinen König.

17.30 Uhr: Tee-Empfang beim Führer für die ausländischen Delegationen.

18.00 Uhr: Gratulation der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas.

Im Namen des Führers hat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eine größere Anzahl namhafter Persönlichkeiten des Auslands zu der am Geburtstag des Führers in Berlin stattfindenden großen Parade eingeladen.

Am Nachmittag des 20. April empfängt der Führer die ausländischen Ehrengäste in der Neuen Reichs-Längele. Am Donnerstagabend werden die Ehrengäste einer Festankündigung im Deutschen Opernhaus bewillkommen und am folgenden Tage das Reichs-Längele bestaunen.

Für den Nachmittag des 21. April ist ein Besuch der historischen Stätten in Potsdam vorgesehen. Am gleichen Abend findet ein Essen im Hotel Kaiserhof statt, das der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den Ehrengästen des Führers gibt.

Gegen englisch-jüdische Vormundschaft

General Gamelin steht stramm vor Hore Belisha — dem Juden!

Paris, 18. April. In einem Augenblick, in dem die verantwortlichen französischen Politiker willfährig den englischen Kriegsbegleitern Gefolgschaft leisten, die französischen Militärs sich nicht weniger sorgsam über ihre Aufgaben bei den strategischen Operationen der Einkreisungspolitik durch den englischen Generalstab unterrichten lassen, verdient eine Veröffentlichung in dem Organ der „Francia libera“, d. h. der ehemaligen Frontkämpfer, die Träger hoher und höchster Auszeichnungen sind, Aufmerksamkeit.

Der „Rebel du Peuple“ bringt eine Reihe interessanter Einzelheiten aus dem Wortlaut der Entschlüsselung, die die „Francia libera“ am 22. September dem französischen Ministerpräsidenten Daladier überreichte und in der sie erklärte, daß sie mit allen Mitteln ein neues vom Judentum befohlenes Massenverbrechen verhindern würden. Sie forderten weiter die Unterbindung der jüdischen Heilmittel und die Schaffung von Konzentrationslagern für die lästigen Ausländer (die Emigranten) und Juden, die einzigen Elemente, die zum Kriege ansetzten und die noch einmal die Nutznießer eines solchen Krieges sein wollten.

Darüber hinaus aber verlangten sie, daß Frankreich und das französische Volk nicht mehr unter englischer Vormundschaft blieben, die in Wirklichkeit jüdische Vormundschaft sei. In dieser Forderung hat der Herausgeber des „Rebel du Peuple“ dem Ministerpräsidenten noch folgende nähere Erläuterungen gegeben: „Es ist uns unverständlich, daß unser Oberster Befehlshaber, General Gamelin, noch mit der Hand an der Hosennähe stramm steht vor Herrn Hore-Belisha, dem englischen Kriegsminister, vor Hore-Belisha, dem Juden!“

Die Schweiz und Moskau

Eine Lehre für England

Bern, 19. April. Auf eine kleine Anfrage eines kommunistischen Nationalrates betreffend die Wiederaufnahme normaler Beziehungen mit Sowjetrußland antwortete der Bundesrat: In wiederholten Malen hat der Bundesrat seinen Standpunkt bezüglich der Herstellung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen der Schweiz und Sowjetrußland zum Ausdruck gebracht. Dieser Standpunkt hat sich nicht geändert.

In allgemeiner Hinsicht kann der Bundesrat übrigens nur wiederholen, daß er sich glücklich schätzen würde, wenn die Umstände es ihm

erläubten, normale Beziehungen zu der Regierung eines großen Landes herzustellen, sofern die Gemächlichkeit bestünde, daß die Regierung der Sowjetunion wie alle anderen Regierungen, mit denen die Schweiz diplomatische Beziehungen unterhält, darauf verzichten würde, sich in innerpolitische Angelegenheiten einzumischen. Der 18. Kongreß der kommunistischen Partei, der vom 8. bis 21. März in Moskau tagte und wider einmal die Identität der Regierung der Sowjetunion mit der Kommintern erwiesen hat, hat deutlich dar, daß damit nicht zu rechnen ist.

Verbundenheit mit der Achse

Erklärung Daranyi

Budapest, 18. April. Vor seiner Abreise nach Berlin zur Teilnahme an den Feierlichkeiten anlässlich des 50. Geburtstages des Führers gab der Präsident des Abgeordnetenbanfes und frühere Ministerpräsident v. Daranyi Pressevertretern gegenüber eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Ich sehe unserer Berliner Reise mit großen Erwartungen entgegen und freue mich, anlässlich der Geburtstagfeierlichkeiten für den Führer und Reichskanzler die großartige Entwidlung bewundern zu können, die die Reichshauptstadt in den letzten Jahren genommen hat. Ferner geriet es mir auch zur großen Freude, daß wir Gelegenheit haben werden, den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler von Angesicht zu Angesicht zu sehen, ebenso seine ersten Mitarbeiter.“ Weiter befaßt Daranyi die enge Verbundenheit mit der Achsepolitik durch die Ungarns Stellung im mitteleuropäischen Raum bestimmt sei.

Unerwünschte Musik

Berlin, 14. April. Auf Anordnung des Präsidenten der Reichsmusikkammer werden alle musikalischen Werke, die dem nationalsozialistischen Kulturwillen widersprechen, in einer Liste über unerwünschte und schädliche Musik geführt. Die Entscheidung über die Aufnahme in die Liste trifft die Reichsmusikkammer nach Anhörung des Präsidenten der Reichsmusikkammer. Die Inwertsetzung, der Vertrieb und die Aufführung der in diese Liste aufgenommenen Werke, die auch Bearbeitungen, Aufnahmen, Schallplatten usw., erfasst, ist im deutschen Reichsgebiet verboten.

Tödliche Verkehrsunfälle

Radfahrer stog durch die Windfahnenstraße. Radfahrer, 19. April. Abends gegen 12.15 Uhr ereignete sich auf der Umgebungstraße Windfahnenstraße ein tödlicher Verkehrsunfall, bei dem der 40 Jahre alte Verkehrsmann Otto Zimmer aus Walsch ums Leben kam. Zimmer, der mit dem Fahrrad auf der Verbindungstraße zwischen Wingenkum und der Landstraße fuhr, räumte einem von rechts kommenden Personenkraftwagen das Vordereck rechts nicht ein. Im letzten Augenblick wollte der Radfahrer, zu spät die Gefahr erkennend, die Straße überqueren, wurde dabei aber vom linken Kotflügel des Kraftwagens erfasst und über die Motorhaube in die Windfahnenstraße geschleudert. Dabei flohen dem Fahrer die Augen die Splitter ins Gesicht. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er eine knappe halbe Stunde nach dem Unfall starb.

Durch Verlegen der Bremse zu Tode gelang. Oberwolfach, 19. April. Auf der Fahrt bei Tal im unteren Döblenbach verlor der 45-jährige Alfred Groß vom Schwarzenberg die Bremse, wodurch er auf der steilen Straße rasend Tempo geriet und schließlich in einer Kurve die Herrschaft über sein Rad verlor. Der Unglückliche wurde mit voller Wucht gegen einen scharfkantigen Felsen geschleudert und die Schädeldede zertrümmert. Dinsulomann landete den Verletzten noch bei Bewußtsein ins Krankenhaus gebracht, starb der junge Mensch noch am gleichen Tage.

Motorrad auf ein Auto aufgefahren. Heudorf, Kr. Stodach, 19. April. Die 18-jährigen Bürgerstöchter Konstantin Müller und Josef Renner unternahm eine Motorradfahrt nach Weggen. Renner, der das Motorrad steuerte, wollte einen Kilometer vor Weggen einen Kraftwagen überholen. Als er die Höhe des Wagens erreichte, kam ein Wagen aus gegengelegter Richtung. Renner verlor die Herrschaft über sein Rad und fuhr in volle Fahrt auf den Kraftwagen auf. Er wurde tödlich auf den Kopf des Wagens geschleudert, daß er sofort tot war. Der Sozialist Müller wurde gleichfalls vom Rad geschleudert und blieb benutzlos liegen.

Fünf Personen durch Gas erstickt

Mailand, 18. April. In Gombola in der Modeneser Ebene fielen fünf Personen einer eigenartigen Unglück zum Opfer. Ein 30-jähriger Mann, der in einen tiefen Brunnen hinuntergefallen war, um dort Kurbelgehäuse vorzunehmen, wurde durch Gas getötet. Die weiteren Personen, die nacheinander in den Brunnen stiegen, um ihren Vorgänger zu bringen, erlitten das gleiche Schicksal. Ein außerordentliches Schicksal gelang es einer Gruppe beherzter Männer, die sich bei der Rettung mit Tüchern verbrüht hatten, die Verunglückten zu bergen.

„Ewald-von-Maffow-Stiftung“

Anlässlich des 70. Geburtstages General von Maffows

Berlin, 18. April. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Präsidenten der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, H-Brigadeführer General a. D. von Maffow, veranstaltete am Montagabend in der Vereinigung für zwischenstaatliche Verkehr und Einrichtungen im Hotel Kaiserhof die Feier. Der Präsident der Vereinigung zwischenstaatlicher Verbände und Einrichtungen, H-Obergruppenführer Lorenz, überreichte General von Maffow anlässlich seines 70. Geburtstages eine „Ewald-von-Maffow-Stiftung“ für bulgarische Studenten. In einer kurzen Ansprache würdigte er die Verdienste General von Maffows.

Fachschule für Bekleidungsindustrie

Eröffnung am Montagvormittag

M. Gladbach. Im Rahmen einer Feierlichkeit wird am Montagvormittag in M. Gladbach die neue Höhere Fachschule für die Bekleidungsindustrie eingeweiht. Sonderkurs der Schule dienen auch der Heranbildung von tüchtigen Werkmeistern und qualifizierten Facharbeitern. Die Schule umfasst das gesamte Gebiet der deutschen Bekleidungsindustrie. Die betrieblichen und organisatorischen Verbindungen dieser Wirtschaftszweige entsprechen, bei dabei vorläufig die Herrenoberbekleidung im Vordergrund. Durch die enge Verbindung mit der Höheren Fachschule für Textilindustrie werden M. Gladbach Forscher und Fachleute im Warenprüfungsamt für die Textil- und Bekleidungsindustrie sind die Ausbildungsmöglichkeiten der neuen Schule sehr umfangreich. Auch ein eigener Lehrbetrieb mit allen zeitlichen Maschinen angegliedert ist.

Vollstreckung von Todesurteilen

Berlin, 18. April. Am 18. April ist der 13. März 1912 in Wassenrod geborene Otto Dörnkeln hingerichtet worden, der wegen rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts in Weiningen vom 14. Dezember 1938 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Dörnkeln hat am 29. Januar 1939 im Gefängnis erbrochen, weil sie das Verbot ihm lösen wollte.

Berlin, 15. April. Am 14. April 1900 wurde der am 19. Mai 1891 geborene Wilhelm Schönbardi hingerichtet, der vom Schwurgericht in Opatowitz wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden ist. Schönbardi hat in einem Urteil eines Personengerichtes der Opatowitz-Gewalt mit einem schweren Schwereitschuss auf seine Frau eingeschlagen und sie alsdann aus dem fahrenden Auto geschleudert.



Aus Württemberg

Dornstetten, Kr. Freudenstadt. (Bei Nacht auf einen Baum gefahren.) Morgens wurde auf der Straße von Rülberbronn nach Dornstetten der 20 Jahre alte Schuhmacher Hans Frey von Rülberbronn tot aufgefunden. Er war in der Nacht mit dem Motorrad vermutlich in Richtung Dornstetten nach Rülberbronn unterwegs und dabei auf einen Baum aufgefahren.

Balersbronn. (Versehenlich das eigene Kind getötet.) Ein tragischer Unfall ereignete sich in Balersbronn. Ein Kriegsbeschädigter, Vater von acht Kindern, der infolge einer Augenverletzung nur geradeaus und in einem kleinen Umkreis etwas sehen kann, war auf dem Feld mit Handarbeiten beschäftigt und hatte sein zwei Jahre altes Kind bei sich. Das Kind sprang ihm plötzlich vor die Füße und der Kriegsbeschädigte konnte nicht mehr verhindern, daß die Hand das Kind in den Kopf traf. Schwerverletzt wurde es ins Krankenhaus Freudenstadt gebracht, wo es am selben Tag noch gestorben ist.

Rottenburg a. N. (Immer noch Fischsterben.) Das große Fischsterben im Neckar, über das bereits früher berichtet wurde, ist immer noch nicht zu Ende. Am Wehr werden täglich zahlreiche tote Fische angeschwemmt, über deren Sterben man sich bis jetzt noch völlig im unklaren ist. Man darf auf das Ergebnis der Untersuchung gespannt sein.

Lauffen a. N. (Durch Kaffee verbrüht.) Während die Mutter eines zweijährigen Kindes das Kleine einen kurzen Augenblick nicht im Auge behielt, machte sich das Kind an heißen Kaffee zu schaffen. Dieser ergoß sich über den Kopf des bedauernswerten Geschöpfes, das harte Brandwunden davontrug.

Ellwangen, Kr. Aalen. (Tödlicher Sturz vom Motorrad.) Der als Buchdrucker in Ehlingen beschäftigte geweseene Wilhelm Keller von Ellwangen fuhr mit seinem Motorrad nach Heidenheim. Wahrscheinlich infolge plötzlichen Unwohlseins stürzte der 24jährige Mann von seinem Fahrzeug und blieb mit einem schweren Schädelbruch am Platze. Noch am Abend ist der Bedauernswerte seinen Verletzungen erlegen.

Oberessendorf, Kr. Württemberg. (Sechs Verletzte bei einem Auto-unfall.) Am Abend kam es zwischen einem aus Richtung Waldsee und einem aus Wiberach kommenden Personentransportwagen zu einem schweren Zusammenstoß, bei dem die insgesamt sechs Insassen der beiden Wagen teils leicht, teils schwerer verletzt wurden. Der eine der beiden Wagen war dem anderen in die Flanke gefahren und beide Fahrzeuge wurden dabei derart beschädigt, daß sie ihre Fahrt nicht mehr fortsetzen konnten, sondern abgeschleppt werden mußten.

Oberweningen bei Saugau. (Unter das eigene Fahrzeug gekommen.) Auf der Fahrt zur Kollektie entglitten dem Bauern Winghamt plötzlich die Räder und er kam unter das Fahrzeug zu liegen, dessen Räder über ihn hinweggingen. Mit schweren Verletzungen mußte der Verunglückte von Nachbarn ins Krankenhaus gebracht werden.

Blühblag vernichtete zwei Scheuern und Wohngebäude. — Hohenhaslach, Kr. Baihingen. In den Nachmittagsstunden zog von Westen her ein schwerer Unwetter auf, das über dem Stromberg entlud. Wolkendruckartiger Regen und Hagel gingen bei orkanartigem Sturm, Blitz und Donner nieder. Die ganze Landschaft war völlig in Dunkel gehüllt. Während dieses heftigen Gewitters schlug der Blitz in die gemeinsame Scheuer von Maurermeister Gottlob Herrmann und Straßenwärt August Bachmann. In wenigen Augenblicken stand dieses Gebäude, das vorwiegend mit Heu und Stroh gefüllt war, in hellen Flammen. Das Vieh konnte aus der in die Scheuer eingebauten Stallung nur mit knapper Not gerettet werden. Die Scheuer sowie

ein anstoßender großer Schuppen fielen dem Feuer zum Opfer. Auch das Herrmannsche Wohnhaus brannte völlig aus. Die Feuerwehr Hohenhaslach und die zu Hilfe geeilten Blühblager Blühheim und Baihingen-Enz hatten durch den während des ganzen Nachmittags tobenden Sturm große Mühe, die eng angedauten Nachbargebäude zu retten. Ihren großen Anstrengungen gelang es, weitere Gefahr abzuwenden. Besonders erschwert wurden die Blühblager durch die ungeheure Rauchentwicklung. Die meisten Einwohner waren in den Nachmittagsstunden in den Weinbergen tätig, wo sie von dem rasch hereinbrechenden Unwetter überrascht wurden und dem Dorf zuflüchten, als die Alarmierung der Feuerwehr erfolgte. Der entstandene Sach- und Gebäudeschaden ist sehr groß.

Aus der Gauhauptstadt

— Stuttgart, 18. April.

Kind aus der Veranda gestürzt. Abends stürzte ein fünf Jahre alter Knabe von der Veranda des zweiten Stockwerks eines Hauses in der Bogenschanzstraße herunter. Mit einem schweren Schädelbruch mußte das unvorsichtige Kind in ein Krankenhaus verbracht werden.

Die Bremsen waren nicht in Ordnung.

Göppingen. Der Unfall der Ady-Kleinfunstbühne am 21. Januar zwischen Ebersbach und Reichenbach ist nach in Erinnerung. Er hatte sehr vor dem Schöffengericht Göppingen sein Recht. Die Künstlertruppe war mit einem Stuttgarter Omnibus auf dem Wege nach Solach und wurde von dem Lieferwagen eines Gemüsehändlers aus Unterfärthheim angefahren. Dieser Lastwagen hatte wegen eines Radfahrers, den er zunächst überholen wollte, abbremsen müssen, da der Omnibus ihm entgegenkam. Durch das Abbremsen vor der Lastwagen ins Schleudern geraten, wie sich später herausstellte deshalb, weil die Fußbremse an den beiden rechten Rädern nicht in Ordnung war. Der Lenker des Fahrzeuges hatte die Herrschaft über den Wagen verloren. Der Knurrprall war sehr heftig. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und acht Insassen des Omnibusses sowie der Lenker und Beifahrer des Lastwagens verletzt. Die Verletzungen waren ziemlich schwer, so daß ein Teil der Betroffenen heute noch unter den Folgen zu leiden hat. Es war nur dem Lenker des Lastwagenwagens der Vorwurf gemacht worden, er habe die Verletzungen der Insassen des Omnibusses und seines Beifahrers deshalb fahrlässig verursacht, weil er mit dem Lastwagen gefahren sei, obwohl er hätte feststellen müssen, daß die Bremsen seines Fahrzeuges nicht in Ordnung sind. Der Angeklagte machte geltend, er sei an dem betreffenden Tag schon eine größere Strecke gefahren und habe bis zum Unfall nichts bemerkt, daß an der Bremse etwas nicht in Ordnung sei. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten zu der Geldstrafe von 250 Mark zu verurteilen. Das Gericht sprach den Angeklagten jedoch frei, da es nicht voll davon überzeugt war, daß er den fehlerhaften Zustand seiner Bremse bemerkt hätte.

Wahrsager Brandstifter legt ein Geständnis ab.

Ulm a. D. Der 25 Jahre alte ledige Johann Seib aus Oberelchingen, der sich seit November letzten Jahres wegen des Verdachts der mehrfachen Brandstiftung im Ulmer Untersuchungsgefängnis befindet, hat dort nunmehr unter dem Druck der ihn belastenden Untersuchungsberichte ein umfassendes Geständnis abgelegt. Danach hat der Bursche die Täterschaft von insgesamt acht Brandstiftungen zugegeben, die im Laufe der letzten zwei Jahre in seiner Heimatgemeinde Oberelchingen (Kreis Ulm) von ihm ausgeführt wurden. Außerdem hat er ein von ihm im August 1926 in der Nähe von Unterelchingen verhaftetes Eisenbahnattentat zugegeben. Der Verbrecher hatte damals, wie er innerlich verurteilt, einen Zug durch Balken, die er auf die Eisenbahnschienen legte, zum Entgleisen zu bringen. Der Täter schritt aus anormaler Veranlagung heraus gehandelt zu haben.

Der DVAC im Dienste der Verkehrserziehung.

Stuttgart. Bei der Zusammenkunft des DVAC, die Vertreter aller Ortsgruppen und die Verkehrsleiter von Württemberg und Hohenzollern im Stadtgarten vereinte, wurden eine Reihe wichtiger Fragen des Verkehrslebens besprochen. Vorsitzender Dr. Bläich ging in seinen Begrüßungsworten, die vor allem auch den Vertretern des württembergischen Innenministeriums, der Stuttgarter Polizei, den Baubehörden und der Obersten Bauleitung der Reichsautobahn galten, auf die erweiterten Aufgaben ein, die der zivilen Kraftfahrorganisation mit der Erweiterung des Reichs zufallen. Hierauf sprach Geschäftsführer Leu über die Entwicklung des DVAC im Gau 13, während der letzten Jahre. Der allgemeine Aufschwung des Kraftfahrwesens habe auch die Organisation des DVAC beträchtlich vergrößert. Die Zahl der nicht organisierten Kraftfahrer sei jedoch immer noch sehr groß, und es sei im Interesse der Aufgaben, die dem DVAC gestellt seien, erforderlich, daß die Kraftfahrer, die heute noch außerhalb der Organisation der gemeinten deutschen Kraftfahrt stehen, sich in die Reihen der organisierten Kraftfahrer einfügten. Der Referent für Sport und Touristik, Ortsgruppenführer Alfred Wezel, forderte die Vertreter der Ortsgruppen auf, möglichst häufig sportliche Veranstaltungen dazu zu bemühen, die Kameradschaft in den einzelnen Ortsgruppen zu fördern und zu festigen. Er wies dann kurz auf den dritten Heimatwettkampfbewerb hin, der am 7. Mai mit einer großen Zielfahrt nach Stuttgart verbunden ist, und bei dem die Angehörigen des DVAC geschlossen die Reichsartenschau besuchen. Weiter hielt dann der Referent für Verkehr, Dipl.-Ing. Walter Bläich, einen Vortrag über die Aufgaben der Verkehrsleiter, die ihr Augenmerk hauptsächlich auf unzulässige Verkehrserschwerer zu richten hätten, ferner auf überflüssige Verkehrszeichen, auf alle Verkehrserschwerer überhaupt, auf unzeitgemäße ortspolizeiliche Bestimmungen, die sich der Besserung der Verkehrsfragen, des fließenden Verkehrs, der Straßensanierung anzunehmen hätten und deren Aufgabe es schließlich sei, sich im Kampf gegen den Verkehrsunfall einzusetzen. Die Zunahme der Kraftfahrzeuge erfordere, daß der fließende Verkehr möglichst wenig durch parkende Kraftfahrzeuge belastet werde. Zu diesem Zweck müßten die Kraftfahrzeuge dort, wo sie regelmäßig längere Zeit stehen, möglichst außerhalb der öffentlichen Verkehrsstraßen ordnungsgemäß eingestellt werden. Zur Förderung der Motorisierung sei diese Unterbringung der Fahrzeuge soweit zu vereinfachen, zu erleichtern und zu verbilligen, als es mit den Forderungen der Sicherheit, der Schadensverhütung und der Zweckmäßigkeit des Verkehrs zu vereinbaren sei. Der Redner sprach dann weiter über die Überwachung des Verkehrs durch die Polizei. Die Dienstanweisung zur Durchführung der Vorschriften über den Straßenverkehr sei anfangs dieses Jahres erschienen. Mit Recht werde verlangt, daß gegen leichtsinnige oder rücksichtslose Verkehrserschwerer scharf vorgegangen sei. Regierungsrat Dr. Egen, der Verkehrsreferent im württembergischen Innenministerium, führte zur Frage der Stopfstraßen aus, daß heute in Württemberg keine Stopfstraßen eingeführt würden, ohne daß das zuständige Amt des Innenministeriums Stellung dazu genommen habe. Nur ein Bruchteil der geforderten Stopfstraßen sei genehmigt worden. Der lang angehaltenen Forderung, Haltestellen-Schilder einheitlich zu gestalten, werde nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen nunmehr in ablehbarer Zeit Rechnung getragen.

Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg.

In der Woche vom 26. März bis 1. April 1930 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten, einschließlich der erst beim Tode bekanntgewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 2 (1), Scharlach 66 (—), Tuberkulose der Atmungsorgane 38 (27), Tuberkulose der Haut 3 (—), Tuberkulose anderer Organe 14 (6), Genickstarre 5 (3), Kinderheftigkeit — (1), Übertragbare Gehirnerkrankung — (—), Keuchhusten 69 (2).

Luftw. Div. Roff!

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel

„Achtung, Roff! eine Wöl!“
„Hab ich längst gesehen, Coruso!“ Und wie ein Herr, der den Schlag des Segners erwartet, ließ Roff Hartmann die Großschot locker und ließ den Mast ab, um dann plötzlich mit einem Ruck die Segel kurzuziehen. Das Boot legte sich ganz auf die Seite und bog, von der Macht des Windes getrieben, dahin.

„Die Roff krasser — noch krasser, Donnerwetter — halt, so ist's gut“, rief der junge Mann an der Aderpinne dem an der Ruff zu.

Die „Goodwin“ lag jetzt mit dem „Seevogel“ auf einer Höhe. Roff achtete darauf, daß er als erster den Wind voll bekam, beim nächsten Wendepunkt er dann, in die Führung zu kommen. Sein ganzer Körper war in Spannung. Alle seine Sinne waren nur auf das Ziel gerichtet: Erster zu werden.

Er sah nicht die sonnengelirnde Wasserfläche, belebt von unzähligen weißen Segeln, er sah nicht den blauen Himmel, der sich wie eine Glasugel über ihnen wölbte, nicht den weißen Strich des Strandes mit dem dunklen Kleberhintergrund, er sah nur eines: den „Seevogel“, der ihm in den letzten Sekunden einen halben Meier voraus gekommen war und der in der nächsten Minute hinter ihm liegen mußte.

„Achtung, Boje! Fertig zum Halsen!“
Hans Niedeck stierte die Ruff, Roff Hartmann zog beim Wenden die Großschot ganz dicht an sich heran, seine Hand legte sich um den Großmast und ließ ihn mit voller Macht auf die andere Seite. Das Segel flatterte und knatterte auf Sekundenlang, aber gleich war der Wind wieder hineingeschlagen und hatte es voll gestrafft. — In diesem Augenblick hieß sich Roff Hartmann auf die äußerste Bootskante geschwungen und hielt die Aderpinne mit beiden Händen, um mit beiden Händen das Segel regieren zu können. Mit hartem Griff hielt er die Leine, das Boot schob wie ein Rennpferd, das, in den Endspurt geht, das Letzte aus sich herausholt, glatt am „Seevogel“ vorbei. Aus der Zuschauermenge tönten aufgeregter Beifall und anspornernde Rufen herüber.

Über die beiden im „Seevogel“ gab es noch nicht auf. Geschickt hingen sie eine Wöl auf, machten sie sich nutzbar

und holten den Vorsprung der „Goodwin“ wieder ein. Abermals lagen beide auf gleicher Höhe, und alles Interesse der Zuschauer vereinigte sich auf die zwei Boote, die aus der Konkurrenz der 28-Quadratmeter-Klasse als Sieger hervorgehen würden. Zentimeter um Zentimeter schob sich die „Goodwin“ dem „Seevogel“ voraus, Geschicklichkeit und besonders Glück beim letzten Wendepunkt — und schon sauste sie mit einer Bootslänge vor dem Konkurrenten durchs Ziel.

Die „Goodwin“ lag nach ihrem Sieg wie ermattet an der Boje. Das Segel flatterte schwach im Wind, von überall her brandete der Beifall der Zuschauer zu ihr herüber.

„Junge, Coruso, wie sieht's wir da!“ — Uebriqens: mein alter Herr ist heute hier und will mit uns feiern. Große Ehre für uns, du, ohne Ironie!“

„Reiß ich zu schämen, Roff. Doch die gleiche Ehre tut uns meine alte Dame an, — was sagste dazu?“

„James, Coruso! Bersten wir alle Stimmung und gute Laune in einen Topf, die beiden alten Herrschaften dazu — Mensch, das gibt eine lustige Gede im Kasinogarten!“

Den Abschluß des Regattatages bildete ein Gartenfest im Kasino. Lampen, Leuchttürme, bunte Fahnen, lustige Judasfäden gaben den Rahmen für eine stimmungsvolle italienische Nacht. Eine ausgezeichnete Kapelle spielte zum Tanz.

Die Sieger der verschiedenen Bootsklassen wurden gebührend gefeiert, aus den einzelnen Loben klangen frohe Stimmen, lustiges Lachen und Glöckchen. Besonders hoch schien es am Tisch der jungen Sieger der 28-Quadratmeter-Klasse herzugehen. Der Vater von Roff Hartmann präsierte am Tisch in strahlender Laune. Er freute sich offen und herzlich über den sportlichen Erfolg seines Sohnes und hatte zur Feier des Tages nach ausföhrlicher Hülfskonferenz mit dem Oberkellner eine besonders gut zubereitete Waldmeisterborte bringen lassen. Mit Vergnügen sah er die frische, unverdräuschte Jugend der Sportkameraden Roffs und deren Schwestern an seinem Tisch. Nicht wenig zu seiner guten Stimmung trug aber auch die Anwesenheit der Mutter von Hans Niedeck bei, der Kammerfängerin Maria Cornari, für die Niedeck bei, der Kammerfängerin Maria Cornari, für die er schon vor zwanzig, fünfundsiebenzig Jahren geschwärmt hatte. Vor fast zehn Jahren, nach dem Tode ihres Mannes, des Generalmusikdirektors Niedeck, hatte sie sich von der Bühne zurückgezogen und sich nur der Erziehung, später auch der musikalischen Ausbildung ihrer beiden

Kinder gewidmet, des jetzt neunzehnjährigen Hans, der neben seiner schönen Stimme — Coruso nannten ihn die Kameraden — des Vaters Musikbegabung geerbt hatte, und der siebzehnjährigen Gudita, in der die Mutter vergeblich die hochdramatische Gesangskunst ihrer eigenen Jugend wiedergewinnen gehofft hatte. Gudita war ein Robott, ein Ausbund an Schalkhaftigkeit und Uebermut, und versprach mit ihrer strahlenden Stimme, ihrer der klassischen Schönheit der Mutter ganz entgegengesetzten niedrig-kupfernen Mondwunderlichkeit eine solche Operettensängerin zu werden.

Die Frau Kammerfängerin — nie und nimmer war sie eine Frau Generalmusikdirektor Niedeck geworden, trotz ihrer fast dreißigjährigen Ehe, sondern immer „die Cornari“ geblieben — sah zur Rechten des alten Herrn Hartmann. Die Haare umrahmten in weichen Wellen, schwarz, ein Gesicht von klassischer Schönheit, dem das Alter nichts von der Reinheit seiner Form genommen hatte. Die Wäde aus ihren schwarzen Augen schienen demjenigen, den sie erblickten, ins Herz zu dringen.

Hartmann sen. ließ es sich nicht nehmen, eigenhändig die Bismarckgläser zu füllen. Als alle vertorgt waren, klopfte er auf Glas:

„Liebe Jugend, verehrte Frau Kammerfängerin — Sie verzeihen, aber heute abend lassen wir etwas Älteren Jungen mit unseren weißen Haaren der jüngsten Jugend den Vortritt —, also nochmals: liebe junge Sportkameradinnen und Kameraden! Ich will keine Auge Rede halten über die sportlichen Leistungen des heutigen Tages — das hat der Verbandsführer vorher bei der offiziellen Begrüßung bereits in ausgezeichneter Weise getan —, nur wenige Worte sollen euch sagen, ihr, Roff, und Ihnen, Hans Niedeck, aber nicht weniger den zweien vom „Seevogel“, Willi Beyer und Helm Lönies: wenn heute der Sieg euer war, so dankt ihr das eurer Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit. Ob nun „Goodwin“ oder „Seevogel“ als erster durchs Ziel ging, ist an sich bedeutungslos. Beide Mannschaften haben bewiesen, daß sie jede Möglichkeit, die der Wind ihnen bot, auszunutzen verstanden. Mein Wunsch für euch in dieser schönen Frühlingsnacht ist nun, daß ihr auch im Leben immer den rechten Wind in eurer Segel bekommt und — die Hauptsache — daß ihr ihn zu nutzen versteht. Und deshalb nicht mit mir auf, laßt die Gläser klingen! Nicht nur die vier Sieger wollen wir hochleben lassen, sondern wir wollen anstoßen auf eure Jugend, die euch noch viele sonnige Tage des Sieges, wie heute, bringen möge. — Prost!“ (Fortsetzung folgt.)

Die Bauten des Führers

Von Professor Dr. f. v. Paul Schulz-Köln

Es gibt für ein Volk kaum irgendwelche Aufgaben, die überzeugender und dauerhafter von seinem Sehnen, Können und Wirken Zeugnis ablegen als seine Bauten. Der deutsche Bauwille war lange Zeit lahmgelegt. Während des Krieges mußte er nahezu ganz ruhen. Was aber in der Zeit der Republik geschaffen wurde, kann man nicht als ein Zeichen des Bauwillens des deutschen Volkes ansehen. Mit wenigen Ausnahmen beweisen diese Bauten, wie man die natürliche Ausdrucksform eines Volkes durch Zurechtbildung zu kunstvollen Gebilden ablegen kann, wenn planmäßig alle leitenden Stellen durch Artfremde oder Entartete besetzt werden. Diese fast völlig durchgeführte Judenverherrschung mußte sich allmählich auch in den Bauten in der grauhaftesten Weise auswirken.

In demselben Grade wie die Juden aus den leitenden Stellen verschwanden, änderte sich auch wieder das Bild des Bauwesens in Deutschland. Diese Großtat des Führers, die Säuberung des deutschen Volkstörpers von fremdem Blute, gab uns erst die Voraussetzung zurück, unter der eine Gesundung des allgemeinen Kulturwillens überhaupt möglich war.

Aber der Führer begnügte sich nicht damit, diesen Weg zu öffnen, sondern sein leidenschaftlicher Bauwille griff auch selbst in die Gestaltung ein, indem er eine große Reihe von Aufgaben stellte, für deren Lösung in einer ganz bestimmten Richtung er selbst die Form angab. Durch diese übergeordnete Bauleitung wird etwas ermöglicht, was sonst nur in Zeiten einer sehr gelebten Heberlieferung möglich war: eine gemeinsame Haltung, die alle Bauten aus der Aufgabenstellung des Dritten Reiches zusammengehören und aus einer Wurzel stammen läßt.

Als zeitlich früheste Aufgabe die Bauten des Parteitageländes in Nürnberg, die sich allmählich zu einer Größe ausgewachsen haben, daß sie das gesamte Feld des Parteitageländes nahezu im Flächenmaß der Stadt Nürnberg bedecken. Denn es ist ja fast eine neue Stadt, die hier mit eigenen Autostraßen und Bahnhöfen entsteht. Daraus wird zwar auf der Münchener Ausstellung nichts gezeigt, dafür um so mehr von der geplanten Umbildung der beiden Städte Berlin und München. Von München sieht man zum ersten Male einen Gesamtplan der Gestaltung der Hofgartenpartien, in einem ganz großen Modell, welches das Gebiet von Feldherrnhalle bis zum neuen Gesamtministerium und von der Bräuner Straße bis südlich zum Künstlerhaus umfaßt. Wir sehen, daß das Prinz-Max-Palais stehen bleibt, daß aber sehr verbreiterte Straßenzüge an Stelle der jetzigen Straßen die notwendige großzügige Verbindung von der Prinzregentenstraße nach Westen herstellen. Weit in den alten Hofgarten hinein springt der Neubau des Odeons, das sich an der Festhalle der Residenz etwa gegenüber den Hofgartenzimmern vorlagert.

Wir sehen ferner die Modelle für das riesenhafte neue Oberhaus an der neuen Feststraße, welche die Verbindung zwischen dem neuen Bahnhof und der alten Stadt herstellen wird. Dieses Oberhaus wird an Ausmaßen alle bisherigen Theaterbauten weit hinter sich lassen. Die beiden flankierenden Gebäude bringen die Mächtigkeit der Gesamtanlage deutlich zum Ausdruck.

Die Gruppe der Parteibauten am Königsplatz erfährt eine Abrundung durch den Neubau eines der Alten Finanzhof südlich vorgelegerten Kanzleigebäudes. Die Alte Finanzhof selbst bekommt durch je zwei Flügelbauten nach



Das Haus der weltgeschichtlichen Verhandlungen
Dies ist die neue Reichskanzlei in Berlin, die im Zuge der vom Führer veranlaßten gewaltigen Umgestaltung der Reichshauptstadt, als eine der ersten Großbauten in unvorstellbar kurzer Bauzeit aus der Erde

Norden und nach Süden eine gewaltige Erweiterung und bessere räumliche Gestaltung.

Von Berlin werden uns die beiden Brennpunkte der neuen Gestaltung gezeigt: die Reichskanzlei vom Wilhelmplatz bis zur Poststraße und die riesenhafte Bauten, die sich um den großen Rundplatz gruppieren sollen, der an dem Schnittpunkt der neuen Nord-Südachse und der Potsdamer Straße entsteht. Besonders die neue Reichskanzlei in ihren strengen klassischen Formen und mit den großzügigen Räumen wird durch die Modelle derart deutlich, daß man fast den Eindruck mitnimmt, die Säle selbst besucht zu haben. Außer den Geschäftsbauten am Rundplatz fallen die Kreisförmigen Entwürfe für das Reichsministerium besonders



Die Wache vor der Kanzlei

auf, die in hochgestellter monumentaler Weise den Bauwille fast ins Sakrale erheben.

Das Reichsministerium leitet zu den zahllosen Bauten für Meer, Marine und Luftwaffe über. Hier ist eine völlig neue Baueinstimmung eingezogen. Der Führer betrachtet diese Bauten fast immer nur als Ruhbauten, bei denen es auf Schönheitswerte nicht ankommt. Heute gilt der Grundsatz, daß diese Bauten an guter Durchbildung in Form und Baustoff nicht hinter anderen öffentlichen Bauten zurückstehen dürfen. Auch die Soldaten sollen in wohlproportionierten, hellen und sauberen Räumen ihren Dienst tun, in denen sie sich wohlfühlen, und die sie lieb gewinnen. Das ist um so erfreulicher, als durch diese Werte kaum eine Erhöhung der Kosten eintritt, sondern nur eine höhere Anforderung an die zu leistende Schichtarbeit nötig wird. So zeigen überall Kaiserinnen und andere militärische Bauten aus dem Vorden, die den Vergleich mit den übrigen architektonischen Leistungen nicht zu scheuen brauchen.

Neben diesen riesenhafte Aufgaben in den Städten steht nun eine Reihe von Bauvorhaben in der Landschaft, die kaum geringere Ausmaße haben. Sie gehören meist zur Gattung der Schulungsburgen, Hitler-Jugend-Schulen und Jugendbergschulen. Ein Bauwerk von wohl noch nie gesehenen Mäßen muß die „Hohe Schule am Chiemsee“ (nach Entwürfen Giehlers) werden, deren Mittelbau allein eine Höhe von 100 Meter erreichen soll, während die ausgedehnten Hörsäle, Sport- und Wohngebäude, Sälen und Sportplätze eine Stadt für sich bilden. Aber auch die vielen kleinen und kleinsten Heideburgen und Schulen mit ihrer liebevollen Anlehnung an den Landschaftscharakter und die bodenkundigen Baustoffe ge-

rung der Berufstätigkeit empfinden, sondern als eine Ehre. Diesen Gelohnungswandel in jahrelanger, unermüdlicher Arbeit herbeigeführt zu haben, ist ebenfalls das geschichtliche Verdienst des Führers.

Nach dieser gewaltigen Vorarbeit, die zu einer Wandlung der Einstellung und Denkweise der breiten Massen führte, unternahm er es als Führer der geeinten Nation, dem Reich durch Wehrhaftmachung wieder Ansehen und Macht zu verschaffen. Er wollte, was die Wehrmacht für das Dritte Reich bedeutete. Er nennt sie in „Mein Kampf“: „die hohe Schule der deutschen Nation“, „den größten Wertfaktor in der beginnenden Herstellung des deutschen Volkstörpers“.

Als er zur Macht gelangte, schwächen die Abwehrungsverhandlungen. Da alle Staaten eine vollständige Abrüstung, wie sie das Diktat von Versailles dem Deutschen Reich auferlegt hatte, für unmöglich hielten, bemühten sie sich in mehrjährigen Verhandlungen um eine angemessene Lösung der Rüstungsfrage. Die von Deutschland gestellten, beschwerenden Forderungen, die nicht nur von Italien, sondern sogar von England als berechtigt anerkannt wurden, stießen in Frankreich auf eine harte Ablehnung. Den Franzosen genügt nicht die für sie günstigen Völkerverbündnisse, der Locarnovertrag, der Kellogg-Pakt, die — nach ihrer Ansicht — unüberwindliche Maginotlinie und ihre Militärbündnisse. Frankreich wollte die dauernde Entmachtung Deutschlands.

Geduldig beteiligte sich der Führer an den Verhandlungen. Als er aber sah, daß sie zu nichts anderem als zu einer Fortsetzung der

Nachtlocherhaltung des Deutschen Reiches führten, trat er kurz entschlossen aus der Abrüstungskonferenz aus. Am 16. März 1935 setzte er dann selbst die ihm angemessene, erscheinende Stärke für das Heer, die Luftwaffe und die Marine fest. Gleichzeitig führte er die Allgemeine Wehrpflicht wieder ein.

Die Tat des Führers löste das Kernstück des Versailles Diktats aus dem Leben des deutschen Volkes und erhob Deutschland wieder zu einer wirklichen Großmacht. Wie einst das alte Heer, so wurde jetzt die neue Wehrmacht die soldatische Schule der Nation und der Hüter und Wächter des Reiches.

Durch eine Reihe von Einrichtungen sorgte der Führer dafür, daß der Rekrut heute weit bessere Voraussetzungen für den Dienst beim Eintritt in die Wehrmacht mitbringt als in der Vorkriegszeit. Unbedingt wehrwillig schon in der Schulzeit körperlich ertüchtigt und durch vornehmliche Ausbildung und Arbeitsdienst vorbereitet, betritt er die Kaserne.

Im Laufe der Jahre land, gefördert durch die Vergrößerung des Reiches und die gewaltigen, schier wahnwitzigen Rüstungen der großen Demokratien, eine angemessene Verstärkung der Wehrmacht statt. Ob und wann solche Maßnahmen zu treffen sind, entscheidet der Führer. Heute wird nicht mehr in einem veränderlichen Reichstag, sondern in jedem Bataillon und jedes Kriegsschiff gefolgt.

Der Führer steht als Oberster Befehlshaber der auf ihn vereinigten Wehrmacht in enger Beziehung zu ihr. Seine soldatische Veranlagung, die ihn veranlaßte, im Weltkrieg als Freiwilliger in die beste Armee der Welt einzutreten, läßt ihn gern den Übungen der

Dem Führer!

Es ragt dein Werk, so wie die Dome ragt
Gebaut für eine deutsche Ewigkeit,
Wird es die Kunde dieser hohen Zeit
Bis zu den Ecken unsrer Ecken tragen.

In Qual Bekümmerte hast du befreit,
Aus starrem Fels den klaren Quell geschlagen
Schon raunt es über Grenzen wie von Segen
Und wie Legende, ohne Raum und Zeit.

Uns aber, die du aus der Dampfbildung hast
Bis Herz um Herz nach deinem Willen
Schwang —
Uns scheint als schönster Kranz, den du die
Klosterst.

Daß die des großen Reiches Bau gelang,
Da du den dunklen Ungeist unterjochst,
Die deutsche Zwietsch, die noch keiner jenseit
Heinrich Knauer.

den Beweise für die allgemeine Gesundung unseres Bauwesens.

Ein Kapitel für sich bilden die Bauten der Reichsautobahnen mit ihren Brücken, Stellen und Masthäusern. Ganz besonders ihnen erkennt man die völlige Baueinstimmung. Denn als Ziel wird nun nicht mehr allein die Funktion des technischen Baugesanges angesehen, sondern mit nicht geringerer Eindringlichkeit das Sichtbarwerden der Funktion und die Verhöhnung des unheimlichen Eingriffes in die Natur. Was hier in herrlichen Brücken, den Lehren des Führersplanes gemäß oft in Steinbau ausgeführt, entstanden ist und noch entsteht, gehört zu den wertvollsten Früchten künstlerischer Rodungsarbeiten. Naturgemäß können all diese unheimlichen Bauaufgaben und Pläne nicht im Gänzen durch in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Obwohl wir es erlebt haben, daß manche Bauten in kürzerer Zeit als früher entstanden sind, ohne daß ihre liebevolle Durchbildung gelitten hätte — z. B. die neue Reichskanzlei in drei Viertel Jahren —, so wird doch die Umstellung der Baustoffe, der Arbeitskräfte und der Geldmittel es mit sich bringen, daß sich riesenhafte Bauvorhaben noch auf Jahre hinaus verteilen. Das Wertvolle, was aber als solche Vorhaben bringt, besteht in der Erkenntnis, daß überall großzügige Gesamtanlagen vorliegen, in die sich das Einzelne nach und nach organisch einfügen kann.



Die neue Reichskanzlei in Berlin

Dem Führer und dem Volk!

Von Generalmajor a. D. Schulz

Unverkennbar gedenkt die Wehrmacht des Führers an seinem fünfzigsten Geburtstag. Daß sie wiedererleben und sich zu ihrer gegenwärtigen Richtung gebietenden Stärke entwickeln konnte, ist sein Werk. Selbst ein die Wehrmacht des Deutschen Reiches richtig beurteilender Staatsmann hätte in den andertausend Jahrzehnten nach dem Weltkrieg das Reich nicht wehrhaft machen, insbesondere nicht die Allgemeine Wehrpflicht einführen können, weil er bedacht hätte, daß die in viele, sich bitter bekämpfende Parteien zerfallenen Deutschen mit ihren eigenen Waffen sich selbst zerfleischt. Juvor war die Einigung des deutschen Volkes auf breiterer Grundlage nötig.

Als Soldat des Weltkrieges wurde der Führer Junge, wie die Ablehr vom nationalen Gedanken den deutschen Volkstörpers zerstück und das Reich unfähig zur siegreichen Durchführung des Krieges machte. Frühzeitig erkannte er, daß ein hartes Reich nicht nur die Stirne, sondern auch die Fäuste aller schaffenden Deutschen benötigte. In dem durch den Pazifismus angeführten Volk mußte der Wille zur Wehr- und Einsatzbereitschaft für das Vaterland dort, wo er schwach geworden war, gefördert und wo er erloschen war, wieder geweckt werden. Der Deutsche sollte die Wehrpflicht nicht mehr als eine lästige Stö-

verschiedenen Wehrmachtsteile betrauen. Er interessiert sich lebhaft für alle Wehrmachtsteile. Die Befestigung an der Wehrmacht entstand auf sein Gebot. Gestützt auf die ihm geschaffene Wehrmacht hat er, ohne daß ein anderer Staat sich dem entgegenstellen wagte, unsere deutschen Brüder aus der Welt heimgeholt ins Reich, und Böhmen und Polen wieder in den deutschen Machtbereich bezogen.

Mögen die großen Demokratien Willkür betreiben für die materielle Verstärkung der Rüstung ausgeben, ausschlaggebend für den Erfolg bleibt der Geist, der die Wehrmacht befeuert. Auch unsere Ueberlegenheit in dieser Beziehung ist das Werk des Führers. Er hat stattdessen im Verein mit den anderen durch des Führers Politik befreundeten westlichen Staaten beruhigt der Zukunft entgegenzusehen.

Die Wehrmacht des nationalsozialistischen Staates ist nationalsozialistisch. Sie ist die eine Säule des neuen Deutschlands und arbeitet zusammen mit der anderen, der Partei. Der Führer ist daran bedacht, daß sie nicht absteift, sondern eng verbunden mit der Partei und dem Gesamtvolk bleibt. Bei den Parteitagen und allen Feiertagen erheben sich daher neben dem Kämpfer der Bewegung der Träger der Waffe, der Soldat. Gemeinhin werden sie dem Wunsch, daß der erzielte Führer dem von ihm geschaffenen Großdeutschen Land auch lange erhalten bleiben möge, und Tage seines fünfzigsten Geburtstages Ausdruck geben mit dem Ruf: Heil Hitler!



Worte des Führers

Das einer in Deutschland aufstand, der an Deutschland nicht verzweifelte, ist nicht so be-
wundernswert, als daß sich Millionen zu ihm
schließen haben, zu dem Unbekannten, und mit
dem gleichen Weg gingen. Das ist das
Wunder unserer Zeit, daß ihr mich gefunden habt unter so vie-
len Millionen! Und daß ich euch gefunden ha-
be, das ist Deutschlands Glück.

Parteitag 1936, Appell der Gliederungen.

Wahnt es mir: Es ist für mich etwas Wunder-
bares, in dieser Zeit zu leben, einer Führer
und des Deutschen Reiches Kanzler sein zu können!

Zu mir dies Glück zuteil wurde, verdanke ich
den Millionen, die in schlimmsten Tagen
an mich geglaubt hatten; und vor allem
den Hunderttausenden, die damals für mich
kämpften!

Parteitag 1936, Appell der Gliederungen.

Es schien fast ausförmlich, gegen diese Ver-
sicherung von Niedertracht, Unkraut und
Mist hin durchzugehen. Wenn dieses Wunder
jedoch gelang, dann ist es der Festigkeit des
Glaubens unserer Partei zuzuschreiben, in der
die Tugend der Männer, die mit mir
leben, obwohl sie mich vielleicht gar nicht ein-
mal kannten, nicht einmal gesehen hatten.

Parteitag 1937, Appell der Gliederungen.

Des Führers schönstes Geburts- tagsgeschenk

NSD. Der Vorabend von des Führers Ge-
burtstag bedeutet für viele Tausende der An-
gehörigen der Jugend Adolf Hitlers einen
Wahnsinn in ihrem bisherigen Leben. An
diesem Tag erfolgt die feierliche Aufnahme
der Jugendlichen ins Jungvolk und in den
Jugendbund, zugleich aber auch die Ueber-
nahme der Dreizehnjährigen in SA und
SS.

In jedem Standort der SA werden sich die
Eltern und Verwandten der Neuaufgenom-
menen und Ueberwiesenen mit den jungen
Kameraden und Kameradinnen zu einer
feierlichen Zusammenkunft, die jedem Teil-
nehmer die Bedeutung der Stunde bewußt
werden lassen wird.

In Kreis der Erziehung, wie der Führer
sich den Weg von der SA über Arbeitsdienst
und Wehrmacht zurück zu einer Parteiglieder-
ung gekennzeichnet hat, nimmt die Aufnahme
in die erste Gliederung der Bewegung natur-
gemäß eine besondere Stellung ein, wird sich
auch in diesem Augenblick jeder Wimpf und
jedes Jungmädels bewußt, in das Leben des
Volks eingetreten zu sein. Die Uebernahme
da damit selbst die Jüngsten erwartenden
Mitteln dem Führer und Volk gegenüber
einen jeden klarzumachen, ist der tiefere Sinn
dieser Aufnahmefeier, an der neben den
Beteiligten der Partei alle drei Erziehungs-
einrichtungen teilnehmen, Eltern, Lehrer und
SA-Führerschaft.

Im ersten Mal gelobt der junge Deutsche
Gehorsam und Treue, während die Älteren,
die gleichzeitig in die SA und den WdM über-
wiesen werden, dasselbe Versprechen ablegen,
in Bewußtsein der damit auf sie wartenden
größeren Pflichten. Elternschaft und darüber
hinaus die Verwandten, nehmen an diesem
Verbindungs - Aufnahme und Ueberweisung -
feierlichen Anteil, wie dies bei einer so entschei-
denden Wende im Leben ihres Kindes ver-
bindlich ist. Dieser Anlaß eignet sich in her-
vorragendem Maße, dem Wimpf oder Jung-
mädels Uniform oder Trachtenteile zu über-
reichen oder dementsprechend den der
Kampfuniform Entworfenen mit der Uni-
form des Hitlerjungen zu beschenken.

Stadt Neuenbürg

Der 50. Geburtstag des Führers wird in
der ehemaligen Kreisstadt in feierlicher Weise
gefeiert. Nicht nur, daß die Partei ihre
Veranstaltungen in würdigem Rahmen ab-
hält, nimmt auch die Bevölkerung auf drei-
teiler Grundlage teil, sei es durch An-
wesenheit der Schaufenster, durch reiche Be-
sorgung oder durch Beteiligung an den
Feiern.

Morgens ist Baden durch Böllerschüsse.
Am 10 Uhr findet in der Turnhalle die Auf-
nahme bzw. Ueberweisung von SA in SA
und SS im WdM statt. Hierzu tritt die Par-
tei mit ihren Formationen und Gliederungen
vollständig an. Dauer etwa eine Stunde.
Gegen 11 1/2 Uhr findet auf dem Marktplatz
ein Bandskonzert statt, ausgeführt durch die
Stadtkapelle. Abends 7.15 treten die zu Ver-
einbunden mit den Formationen auf dem
Weg der SA an. Selbstverständlich ist es
Wünschenswert, daß alle Volksgenossen, an dieser
Anlage teilnehmen. Um 7.30 wird die
Turnhalle geschlossen, worauf der Hörsaal-
konzert erfolgt und Meldung an den
Kulturorganisator überlassen wird. Der
Antritt der Kreisleiter erscheint. An
dieser Feier wirken Stadtkapelle und WdM,
„Hitlerjugend-Freundschaft“ mit. Nach Be-
endigung derselben etwa gegen 9 Uhr wird ein
Festbankett veranstaltet, der seinen Weg von

der Turnhalle zur Großen Wiese nimmt. Nach
der Ankunft dortselbst wird auf den Funken-
fäden ein gewaltiges Höhenfeuer entzündet,
dessen verblühende Flammen den Abschluß
der Kundgebung bilden. Anschließend begeben
sich die Teilnehmer zu Kameradschaftsfeiern
in die einzelnen Lokale.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, erst
gegen 9 Uhr mit dem Anzünden der Lichter-
becher an den Häuserfronten zu beginnen, da-
mit der Haupteffekt eintritt, wenn der Fackel-
zug sich durch die Straßen der Stadt bewegt.

Schulleier. Gestern öffneten sich wieder
die Tore der Schule. 50 NSD-Schüler traten
erstmalig den Weg an, den sie nun acht
Jahre lang täglich gehen, um sich für das
Leben vorzubereiten. Die einen waren sorg-
los und unternehmungslustig, die andern
freuten sich, daß Mutter oder Vater diesmal
noch mitgingen. Die Schullehrer wurden
im Rahmen einer kleinen Feier in die Schul-
gemeinschaft aufgenommen. Der Felsenfall
war viel zu klein für all die Gäste, große
und kleine, die dabei sein wollten. Rektor
Häufler begrüßte die Eltern und die Lei-
tenden „Schüler“ und beleuchtete in seiner An-
sprache diesen entscheidenden Schritt, den die
Kinder in einer so großen Zeit tun. Um
die kleine Schaar zutraulich zu machen, ließen
es sich die 2. Klässer nicht nehmen, ihnen
durch humorvolle Gedichtvorträge das Leben
in der Schule vertraut zu machen. Eine
Gruppe „tüchtiger, hochbegabter Handwerker“
machte eine kleine Aufführung: „Wie wir
Handwerker ein Haus bauen“. Sie machten
ihre Sache gut und fanden großen Beifall.
Schon hatten auch die NSD-Schüler den
„Anschluß“ gefunden und heitere, frohe Men-
den bewiesen, daß das „Derzichen“ nicht mehr
so ängstlich klopft. Der 2. Schultag heute ist
ihnen schon leichter gefallen, auch haben sie
wieder ruhiger geschlafen als in der vorletzten
Nacht.

Die älteren Jahrgänge hörten im An-
schluß an die Aufnahmefeier gemeinsam mit
ihren Lehrern eine Rundfunkübertragung an.
Ministerpräsident und Kultminister Berg-
er sprach zum Beginn des Schuljahres
1939/40 im Rahmen einer Schulfeier der
Haller Schule in Stuttgart zur gesamten
schwäbischen Erzieherschaft und Schulkinder.
Er wies in klaren Richtlinien die Wege und
Ziele, die im nationalsozialistischen Groß-
deutschland bei der Erziehung der Jugend
einzuschlagen sind, damit die heutige Jugend
einst das große Erbe unserer Väter würdig
weiterführt und verankert. Mit dem
Stolz auf unser Führer und den Helden
der Nation schloß die Feier.

Aus der Badestadt Wildbad

Die heute abend stattfindende Sonnen-
fischerfeier kann, hares Wetter vorausgesetzt,
von der Reipertwarte auf dem Sommerberg
aus ab 18.30 Uhr beobachtet werden.

Der 50. Geburtstag des Führers wird am
Donnerstag vormittag durch ein Baden
des Spielmannszugs der SA eröffnet. Nach-
mittags findet ein Standkonzert auf
dem Adolf-Hitler-Platz statt; bei schlechtem
Wetter ist dasselbe in der Neuen Trinkhalle.
Auf ein gegebenes Zeichen (Böllerschüsse) wird
um 18 Uhr ein Lichtermeer der bun-
ten farbigen Kerzenbecher die ganze Stadt er-
strahlen lassen. Anschließend findet die
Feierstunde in der Neuen Trinkhalle
statt; an der die gesamte Bevölkerung teil-
nimmt. Ein Fackelzug der uniformierten
Gliederungen und Kameradschafts-
abende werden den feierlichen Tag be-
schließen.

Sprossenhaus, 18. April. Durch das plötz-
liche Ausbrechen eines kleinen Wirbelsturmes
wurden gestern nachmittag zwischen Chris-
tophshof und Sprossenmühle eiliche Räume
entwurzelt und die Telephondrähte abgeris-
sen. Ein Baum fiel auch auf die Straße, und
es hätte hierbei ein schweres Unglück geschehen
können, denn kurze Zeit hernach wollte der
vollbesetzte Postomnibus die Straße passieren.
Da der Baumriese quer über der Straße lag,
mußten in aller Eile Solzbauer geholt wer-
den, die in Gemeinschaft eines zufällig an-
wesenden Bulldogg-Schleppers das Verkehrs-
hindernis beseitigten. Die übrigen Schäden
wurden im Laufe des heutigen Tages be-
hoben.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Der 50. Geburtstag des Führers wird hier
mit einem Baden durch die Feuerwehrlinien
eingeleitet. Die Partei, die Gliederungen und
die angeschlossenen Verbände treten mit Zah-
nen auf dem Sündenbühlplatz an und mar-
schieren darauf zur öffentlichen Feier in der
Turnhalle. Abends wird die feierliche Ver-
anstaltung der neuentretenden und der in
Pflichtung der neuentretenden Kinder und
Jugendmädels in der Turnhalle vorgenommen.
Der Abend findet in einem Fackelzug seinen
würdevollen Abschluß.

Schulleier. Gestern wurden die Schulnei-

linge eingeführt. In der feierlich geschmückten
Turnhalle fand für diese und ihre Eltern eine
Feier statt, bei der Schulleiter Engel-
hardt eine Ansprache hielt und die seit-
berige erste Klasse in Gesang, Gedichtvorträ-
gen und einem kurzen Spiel ihre Kunst
zeigen durfte.

Aus der Kurstadt Herrenalb

Meisterprüfung. Nach Besuch der Meister-
schule legten vor der Handwerkskammer
Karlsruhe die Meisterprüfung im Schneid-
handwerk mit gutem Erfolg ab Herbert
Thoma, Walter Panich, beide im Maß-
geschäft Josef Thoma tätig.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Das Deutsche Volksbildungswerk hat nun-
mehr auch in Calmbach festen Fuß gefaßt.
Am vergangenen Samstag war die erste
Veranstaltung mit dem in unserem Kreis
bekanntesten Redner Pg. Eiter. Er
sprach über das Thema: „Som Wesen deut-
scher Sittlichkeit“. In meisterhafter Weise
zeigte er, wie artifizierende Einflüsse uns eine
Unnatur aufzuzwingen und wußte die Proble-
matik dieser ganzen Angelegenheit in packen-
der Weise aufzurollen. Besondere Auf-
merksamkeit folgte ihm durch den ganzen
Abend hindurch und starker Beifall dankte
ihm für seine aus kämpferischem Herzen kom-
menden wertvollen Fingerzeige.

Heftiges Gewitter. Am Montag mittag
entlud sich ein heftiges Gewitter über Calm-
bach. Hagelkörner kamen gegen die Fenster-
scheiben und heftiger Regen verdrängte, starker
Sturm entwarf die Äste. Die Ueberlands-
leitung des Teinader Elektrizitätswerks
wurde gerührt, so daß Calmbach bis zur Um-
schaltung ohne Strom war. Da das Gewitter
plötzlich hereinbrach, gefährdete es im Walde
Weilende. Nicht bloß herabstürzende Äste,
auch von den Bergabhängen herunterrollende
Felsströmer bedrohten die im Walde Arbel-
tenden. So schlug ein Steinbroden einem
hiesigen Einwohner die Holzschleife zusam-
men, die er hinter sich herzog.

Schulbeginn. Am Dienstag begann wieder
der Unterricht an der Deutschen Volksschule.
11 Schullehrer traten den Weg an, den
sie acht Jahre hindurch mit mehr oder we-
niger täglicher Freude gehen werden. Ihr
Beginn wurde mit der üblichen Schulfeier
aus dem Rahmen des Alltäglichen gehoben.

Der SA-Sturmabteilung 1172 beim Kreisstag
beigewirkt

Bei den sportlichen Vorführungen anläß-
lich des Hitzhelmer Kreisstags, an welchem
von drei Sturmabteilungen je eine Mannschaft
in der Umal eine halbe Stunde Hindernis-
stapel antret, trat die Mannschaft des
Sturmabteilung 1172 mit einer ganzen Reihe
Vorführung. An Hindernissen waren u. a. auf
der 400 Meter langen Bahn zu überwinden:
Die 1.80 Meter hohe Wand und die spani-
schen Reiter 75 zu 75 Zentimeter. Die Lei-
stung zeigte wiederum von dem ausgezeich-
neten sportlichen Stand des „Bauern-
sturmbannes“ 1172, Kreisabteilung
Neuenbürg.

Aus Pforzheim

Aus der Großen Straßammer

Wegen Vornahme unzulässiger Handlungen
an Schülern unter 14 Jahren in drei Fällen
wurde der ledige 31 Jahre alte Job. Fischer
in Enzberg zu 1 Jahr 6 Monaten und wegen
Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seiner
Stieftochter in vier Fällen, der verheiratete
41 Jahre alte Franz Beck in Bilsingen zu
1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Zwei kurz, aber heftige Gewitter

gegen Montag u. Dienstag nachmittag über
unsere Stadt und führten heftigen Regen
mit Hagel mit sich. Die tiefe Temperatur
hat den Stubenofen wieder in Tätigkeit
treten lassen.

Die Leistungsschau

erfreut sich eines andauernd guten Besuchs.
Bei günstigerem Wetter wäre der Zuzug der

Quillola die sprunghafte, gründliche Hilfe beim Frühjahrsputz

Anstellungsbesucher von außerhalb aller-
dings noch härter. Man sollte sich aber durch
die unglückliche Witterung nicht abhalten las-
sen, die wirklich jedenwärtigen Schau auszu-
setzen. Sie bietet jedem etwas, auch den
Hausfrauen, die viel Neues finden werden.

Erhängt

hat sich eine Mähbähe Frau in einem Wald-
chen am Wasserwerk. Sie lebte von ihrem
Manne getrennt und scheint die Tat in ver-
dächtig Ueberreizung ausgeführt zu haben.

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Kreispreffe-
amtleiter. Zur Weitermeldung an das Gau-
preffeamt benötige ich eine genaue Aufstel-
lung der innerhalb jeder Ortsgruppe ange-
brachten Schaufenster und Aufschlagbreiter. Ich
bitte die Ortsgruppenleiter um genaue Mel-
dung der Schaufenster der Partei, der SA, der
Schaufenster für den „SA-Mann“ und für
das „Schwarze Korps“ sowie der vorhande-
nen „Stürmer“-Kisten und „Stürmer“-Auf-
schlagbreiter. Auch die Aufschlagbreiter der
Partei, der SA und der Verbände sind zu
melden.

Ortsgruppe Neuenbürg. Am 20. April tre-
ten vormittags 10 Uhr und abends 7 Uhr
familiäre Pg. sowie die Gliederungen und
Formationen der Partei auf dem Weg der
SA an.

NSDAP Ortsgruppe Wildbad. Anläßlich
des 50. Geburtstags des Führers findet am
Donnerstag abends 8 1/2 Uhr in der Neuen
Trinkhalle eine Feierstunde statt. Die Partei-
genossen nehmen vollständig daran teil.

NSDAP Ortsgruppe Herrenalb. 20. April
1939 - 50. Geburtstag des Führers -
1. Allgemeine Besprechung u. Aufschmückung
der Häuser (Schaufenster gutes Führerbild
ist Ehrenpflicht. 2. Feierstunde im Kur-
saal Beginn punkt 20.30 Uhr. Für Pg., Angehö-
rige der Gliederungen und angeschlossenen
Verbände Erscheinen Pflicht! Alle Volksgenossen
zeigen durch ihre Teilnahme ihre
Verbundenheit mit Führer und Reich.

NSDAP Ortsgruppe Schönbach. Am 20.
April, abends 20.30 Uhr, antreten familiärer
Organisationen der Partei am Kreisdenk-
mal zum Fackelzug. Anschließend Kamerad-
schaftsabend im Gasthof zum „Löwen“.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

SA Ortsgruppe Wildbad. Die Walter
und Marie der SA nehmen an der Feier-
stunde am Donnerstag abend in der Neuen
Trinkhalle geschlossen teil. Es ist selbstver-
ständlich, daß auch jedes Mitglied der SA
die Veranstaltung besucht.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA Standort Neuenbürg. Die Formatio-
nen des SA-Standorts Neuenbürg treten
am Donnerstag den 20. 4. 39, abends 7.15
Uhr, auf dem Weg der SA mit Fahnen an.
Auch beurlaubte und kommandierte Männer
haben zu der Feier zu erscheinen. Anzug:
Großer Dienstanzug mit Mantel.

SA-Trupp Birsfeld 12172. Der Trupp
tritt heute ohne die Männer von Gräfenhan-
sen und Oberhansau um 20.15 Uhr im Schul-
saalraum im NS-Dein an. Dienstanzug.
Kein Sport mitbringen!

SA Standort Birsfeld. Alle Männer
des Standorts stehen um 21.10 Uhr im Schul-
hof angetreten. Dienstanzug oder Sport.

HJ, JV, BdM, JM.

Deutsches Jungvolk, Bubenklub 12401.
Heute nachmittag treten die Jungjäger I, II
und III sowie familiäre Bimphonwörter um
15.30 Uhr auf dem Kirchplatz an. Dienstanzug.

HJ Abschnitt V/401, Neuenbürg. Sämt-
liche Jungenschafts-, Jungjugend- und Haupt-
jungenschaftsführer der Bubenklub 5, 6, 9, 10, 11, 12
treten am Sonntag den 23. 4. 39 punkt 7 Uhr
morgens zur Antrittsführerschulung in der
Turnhalle in Hofen an. Mitzubringen ist
Sport-, Schreib- und Gezeug. Vorchrifts-
mäßiger Winterdienstanzug mit Mähe.
Ende: 4 Uhr.

HJ, BdM, JM, Standort Neuenbürg. Heute
abend punkt 19 Uhr an der Mühle zur
Probe für Ueberweisungsfest antreten. Er-
scheinen ist unbedingte Pflicht.

HJ, BdM, JM, JM, Standort Neuenbürg
und Waldrennau. Zur Aufnahme u. Ueber-
weisungsfest treten wir pünktlich morgen
vormittag um 9.30 Uhr in tadelloser Uniform
auf dem Weg der SA an. Erscheinen eines
Jeden ist unbedingte Pflicht.

BdM-Werk „Globe und Schönheit“,
Neuenbürg. Heute abend 8 1/2 Uhr Sanitäts-
kurs im Heim. Erscheinen ist unbedingt not-
wendig. Beitrag mitbringen.

Unterstützung für Kriegerwitwen

Berlin, 17. April. Der Reichsarbeitsminister
hat die Versorgungsämter wieder ermächtigt,
begabten und fleißigen Kriegerwitwen,
die nach Vollendung des 21. Lebensjahres und
dem Worsfall der Witwenrente im Sommer
1939 eine hoch- oder hochschulische Ausbildung,
oder sich in der Ausbildung befinden, eine ein-
malige Unterstützung bis zu 150 RM zu ge-
mäßiger Voranschauung in der Bezug einer Er-
ziehungsbefähigung und einwandfreie politische
Einstellung. Die Unterstützung kann jedoch auch
geteilt werden, wenn die Erziehungsbefähigung
nur deshalb nicht gezahlt wird, weil Unterbil-
denungsbezüge aus anderen Quellen angerechnet
sind.

Die Stadt Neuenbürg.
Der 50. Geburtstag
unseres Führers

Ist zum Nationalfeiertag erhoben. Die Deutsche Nation küßt sich zu diesem Festtag; sie feiert zugleich das neue Großdeutsche Reich als die persönliche Schöpfung des Führers.

Voll Dankbarkeit, voll Liebe und Stolz schart sich das ganze Deutsche Volk um seinen Führer mit den heißesten Wünschen für sein Glück und Leben. Diesen Freudentag wollen wir aus innerstem Herzen mitfeiern und dies auch nach außen hin in reichem Maße bekunden.

Heute und morgen prangt unsere Stadt in reichem Flaggenschmuck.

In den Abend des 20. April hinein leuchten viele Tausende farbiger Lämpchen, Rathhaus, Schloßkirche und -Ruine erstrahlen in besonderem Glanz. Zum dunklen Himmel empor lodern die Flammen des Freudenfeuers auf der Wilhelmshöhe und durch die Straßen der Stadt hallt der Gleichschritt der Formationen im Fackelzug.

Wir bitten die Einwohnerschaft, das ihrige zum Festtage beizutragen, alle Häuser heute und morgen zu beslaggen und die Durchfahrtsstraßen, vorzugsweise die Adolf Hitlerstraße mit Tannengrün zu schmücken.

Tannenzweig wird heute nachmittag gegen 4 Uhr vor den Häusern abgegeben.

Die Illuminations-Lämpchen sollen am Abend des Geburtstages nicht vor 8.30 Uhr aufleuchten.

Neuenbürg, den 19. April 1939.
Der Bürgermeister Der Ortsgruppenleiter der NSDAP

Verhütung von Waldbränden.

Waldbrände werden große Werte deutschen Volkseigentums durch Waldbrände vernichtet. Die Ursache ist in den meisten Fällen sträflicher Leichtsinn und Nichtbeachtung gesetzlicher Bestimmungen. Die Verhütung wird darauf hingewiesen und ersucht, alles zu unterlassen, was zur Entstehung eines Waldbrandes führen könnte. Verfehlungen und Feiern sind nur solche fahrlässiger Art werden streng bestraft.

Calw, den 15. April 1939.
Der Landrat: In Vertretung: Nagel, Regierungsdirektor.

Am Donnerstag den 20. April 1939 dem National-Festtag des Reiches wird in **fämtlichen Bäckereien Neuenbürgs nicht gebaden.**
Bäcker-Innung Neuenbürg.

Schreiner-Innung Neuenbürg.
In den Tagen vom 22.-24. April findet aus Anlaß der Eröffnung der Reichsgartenschau in Stuttgart eine

Großkundgebung des württ.-hohenz. Handwerks

statt. Am Samstag den 22. April 1939, 20 Uhr, findet in der Gewerbehalle in Stuttgart ein Kameradschaftsabend des Handwerks und am Sonntag den 23. April, vorm. 10.30 Uhr, in der Gewerbehalle in Stuttgart eine Großkundgebung statt. Diese Kundgebung wird durch die Anwesenheit des Reichshandwerksmeisters Ihre besondere Bedeutung erhalten.

Mitglieder, die sich hieran zu beteiligen wünschen, werden gebeten sich sofort telefonisch beim Obermeister anzumelden, damit die benötigten Fahrkarten und Eintrittskarten bestellt werden können. Die zweite Werkstoffschulung findet am Samstag den 6. Mai 1939 in Neuenbürg statt, worauf ich heute schon aufmerksam mache.

Der Obermeister: A. Ferencsik.

Zur Kinderpflege!

Kindermehl, Kondensierte Milch, Malsuppenextrakt, Hafermehl, Milchzucker, Zusatz zur Kindermilch in Packeten mit Gebrauchsanweisung, Knochenbildendes Pulver erleichtert den Kindern das Zähnen. Toilette-Creme, vorzügliche Kindercreme, Diachylon-Wundpuder, Zinkpulver, Antiseptisches Streupulver
aus der Apotheke

Vieh-Verkauf

Ein feiner Transport hochträglicher Kalbinnen u. schöner Zucht- und Einstellrinder steht in meinen Ställen in Höfen beim Bahnhof zum Verkauf und laßt Kaufinteressenten freundlichst ein.
Mag. Wiesler, Viehhandlung, Höfen a. E. Telefon Höfen 41.

Kirchlicher Anzeiger
Katholische Gottesdienste in Wildbad.

Donnerstag den 20. April 1939 zur Feier des 50. Geburtstages des Führers und Reichskanzlers 8 Uhr feierliches Votivamt zu Ehren des hl. Michael des Patrons des deutschen Volkes.

HERREN-ARBEITSSTIEFEL



Karl, kräftiges Kindleder, Blau mit imprägniertem Futter, halb geschlossene Lasche, kräftige Laufsohle, Absatzlöcher, Gr. 40-45
7.90

KAUFSTÄTTE MERKUR
PFORZHEIM

Wildbad, 18. April 1939.
Todes-Anzeige.
Mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel
Gottlob Horkheimer
ist heute im 79. Lebensjahr nach schwerem Leiden in die ewige Heimat eingegangen.
In tiefem Schmerz:
Katharina Horkheimer und Kinder.
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr Waldfriedhof.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah fern, bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter
Marie Wankmüller
sprechen wir alle auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schömburg, den 19. April 1939.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Richard Bürkle
entgegengebracht wurden, danken wir herzlich. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, den Krankenschwestern des Krankenhauses Neuenbürg für ihre liebevolle Pflege und allen denen, die ihn während seiner Leidenszeit besuchten und die ihm zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Auch für die Kranzniederlegungen sei hier Dank ausgesprochen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Beria Bürkle Wwe.
Ottenhausen, den 18. April 1939.

Möbel!
Im Auftrag zu verkaufen eine **Zimmer-Einrichtung** in Mahagoni, gut erhalten, bestehend aus 1 Glasoltrine, Tisch, 3 Stühle, 1 Sofa, 2 Poleressel (auch als Wartezimmer geeignet). Preis 250.—.
Zu erfragen bei
Emil Kühn
Schreinerei u. Möbelhandlung
Bödingen, Raureute, 5.

Kapfenhardt.
Eine mit dem 4. Kalb 32 Wochen trüchtige
Stub- und Fahrkuh
mit Vollstammungs-Nachweis verkauft
Obf. Burthardt.
Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Wir suchen zum Eintritt auf 1. Mai ds. J. nach **Neuenbürg**
1 Bürokauff, welche in der Lage ist, Lohnarbeiten etc. zuverlässig zu erledigen.
Ferner für Anfang Mai
Büglee, sowie Motoc- und Handnäherinnen.
Bewerbungen an
Uniformfabrik Gebek & Co., Stuttgart W, Militärstr. 44

Tüchtiger Mechaniker
für Aushauerwerkzeuge in angenehme Dauerstellung möglichst zum baldigen Eintritt gesucht.
Dr. E. Dürrwächter, Pforzheim, Westl. 61

Jüngere Arbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Hauelsen & Sohn, Neuenbürg.

Kapelle Frey
spielt morgen am Nationalfeiertag in Bickenfeld im Saalbau zum Löwen zum Tanz

Arztlicher Sonntagsdienst
Donnerstag den 20. April 1939
Dr. med. Aiding, Neuenbürg
Telefon Nr. 408.

Soweit braucht es nicht zu kommen!

Schwindel-Gefühl, Beklemmung, Angst und Schlaflosigkeit!
Herr Km. Al. Süßmann, Loobon, Markt 8, schreibt am 5. 2. 1933: Mit ihrem Corito bin ich sehr zufrieden. Der Schwindel beim Bücken ist verschwunden, auch die Schlaflosigkeit hat sich wesentlich gebessert. Herr Kaufmann Adolf Lehmann, Radebusch 2 bei Dresden, Ottostraße 3, schreibt am 11. 1. 1932: Die Schwindel-Anfälle bin ich gänzlich los. Trotz meiner 82 Jahre fühle ich mich jetzt schon viel wohler. Beugen Sie vor! Nehmen Sie sofort die angenehm schmeckenden Corito-Kräuter-Perlen Dr. RM 1-Neuenbürg: Drogerie Hampel. Schömburg: Drogerie Karcher. Wildbad: Drogerie Piappert.

Zwangs-Versteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 21. April 1939, vorm. 9 Uhr, in **Döbel:**
2 vollständige Betten, 1 Freizeutollette, 1 Waschkommode, 2 Kisten, 1 Kuh.
Vormitt. 11 Uhr in **Vernbach:**
1 Flegel, 1 Fag.
Samstag 22. April 1939, vorm. 10 Uhr, in **Wildbad:**
1 vollständiges Fremdenzimmer
1 Sofa.
Zusammenkunft jeweils b. Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle
Wildbad.

Das hat geholfen
auch bei hartnäckigen
Sommersprossen
und Altersflecken
Dr. Druckreys
Drola Bleichwachs
reicht besorgt
Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken
in Neuenbürg: Stadt-Apotheke
in Wildbad: Stadt-Apotheke.

Villa
für Pension sofort zu pachten gesucht.
Angebote unter Nr. 850 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
3-4 Zimmerwohnung
für sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter „Karlruhe“ an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.
Werde Mitglied der NSU.

Deutsches Rotes Kreuz
Berittsch, Calw 2 (m)
Zug Neuenbürg.
Anlässlich des 50. Geburtstages unseres Führers und Schirmherrs des Deutschen Rotes Kreuzes tritt der Zug am 20. April 1939, 18.45 Uhr geschlossen bei der Militär-Anlage; Dienstanzug mit Helm und Verbandstasche. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Der Zugführer.

F.-V. Neuenbürg
Die Mitglieder des Vereins beteiligen sich geschlossen an der Fackelzug in der Turnhalle und an Fackelzug anlässlich des 50. Geburtstages des Führers. Treffpunkt morgen abend 7 Uhr auf dem Platz der St. Erbknecht in Wildbad.
Der Vorstand.

NS.-Reichskriegerbund Kriegerkameradschaft Neuenbürg
Die Kameradschaft beteiligt sich morgen an der Feier
des 50. Geburtstages des Führers
in der Turnhalle. Antreten 19 Uhr an Marktplatz. Anschließend Beteiligung am Fackelzug der Partei und kameradschaftliches Beisammensein im „Bären“. Die Kameraden, welche sich am Reichskriegerabend in Kaffee teilhaben wollen, müssen unbedingt anwesend sein, damit die Teilnehmerliste hergestellt werden kann.
Der Kameradschaftsführer.

NS.-Reichskriegerbund Kriegerkameradschaft Wildbad
Bei der morgen abend in der Turnhalle stattfindenden Feierstunde anlässlich des Geburtstages des Führers nimmt die Kameradschaft geschlossen teil.
Antreten abends 7.30 Uhr zeitlich vor der Polizeiwache. Dienstanzug (Mütze, Armbinde) und Einheitskleidung nur im Notnahmefalle.
Der Kameradschaftsführer.

Neuenbürg.
Mehrere
Wiesen
zu verpachten.
Hauelsen & Sohn.
Birkenfeld.
Etwa 8-10 Jentner gutliegendes
Wiesenheu
1 Sälenfas, 1 Einspänerwagen zu verkaufen und ein 50 Ar Wiesen zu verpachten.
Karoline Schraib, W.

Schwann.
Kalbin
34 Wochen trüchtig, 11 Jentner schwer, angewöhnt, verkauft
Gottlieb Genter.

Kein Most mehr?
dann den guten
Hauk's Eitlinger Kunstmostrausfäß
100 Ltr.-Port. 4.50
100 „ m. Heibel.-Zug. . . 4.50
Überall erhältlich
Hersteller: H. Hauk Eitlingen (Baden)

Am Donnerstag erscheint „Der Enztäler“ zur gewohnten Stunde

